



Nr. 12/2023 | 113. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



Es weihnachtet sehr ...

**KWG steht für Schweizer
Zucht- und Sporterfolg**

**Tierkommunikation:
vom Zuhören und Verstehen**

**Erlebnisse in Kanada:
andere Länder, andere Sitten**

Bewegliche Wirbelsäule



14 **Schöne Bescherung**
Keine Ideen für Ihre pferdeverrückten Liebsten? Wir haben Tipps!

8
Der Wolf in der Schweiz
Die Wolfspopulation in der Schweiz wächst schnell. Ein Problem für Pferdehalter?

26
Tierkommunikation
Was sagen uns Tiere? Und was nicht? Und wer versteht sie und übersetzt? Wir machen uns für Sie auf die Spurensuche.

AKTUELL

- 6** **Swiss Equestrian**
Der Schweizerische Verband für Pferdesport SVPS wechselt seinen Namen und sein Kleid.
- 6** **Vorbereiten auf die Saison**
Während des Winters hat jeder Reiter auch mal Zeit, sich ums Administrative zu kümmern. Was es dabei zu beachten gilt.
- 7** **Zukunftstag im NPZ**
Im November haben erneut viele Schülerinnen und Schüler verschiedene Pferdeberufe kennenlernen dürfen. Ein nicht ganz alltäglicher Einblick für den Nachwuchs.

AKTUELL

- 8** **Teil 2: Wolf und Pferd**
Die Situation in der Schweiz ist noch weitestgehend unter Kontrolle, zumindest was Angriffe auf Equiden angeht. Doch die Wolfsrudel wachsen schnell. Was tun die Behörden? Was raten Experten? ZKV-Vizepräsident Reto Burkhardt im Interview.
- 14** **Alle Jahre wieder**
Manche lieben die Weihnachtszeit, andere eher weniger. Kommen Sie dank den «Kavallo»-Weihnachtstipps möglichst ohne Stress durch den Advent.

BLICKPUNKT

- 26** **Mit Pferden kommunizieren**
Wenn dem Pferd nichts mehr hilft und ein Problem, gesundheitlich und oder verhaltenstechnisch, einfach nicht gelöst werden kann, dann, und meist erst dann, nehmen Pferdehalterinnen auch mal Kontakt zu Tierkommunikatoren auf. Was steckt dahinter? Wir haben das Thema unter die Lupe genommen.
- 34** **Umfrage zum Thema**
Was denkt die Community über Tierkommunikation und wie hat sie sie erlebt?

Titelbild:

Scheint nicht von dieser Welt: Isländerhengst an einem schwarzen Strand mit Eisbrocken.
© Christiane Slawik

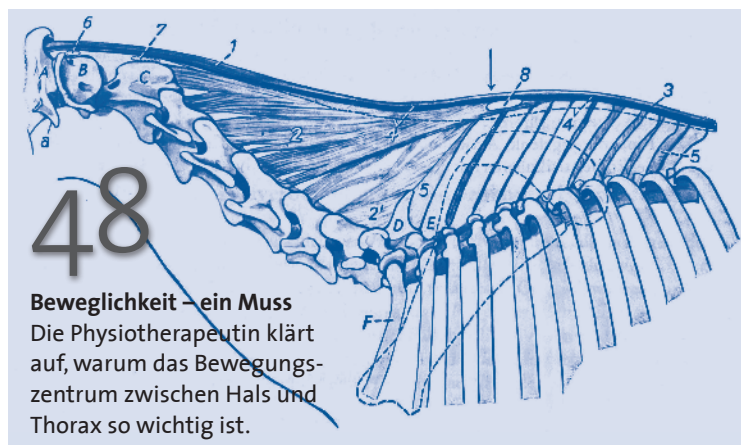
Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



38

KWG steht für Zucht aus Leidenschaft
Sportpferde züchten in der Schweiz, die bis zu internationalem Niveau im Sport erfolgreich sind. Doch, das geht. Das Züchterpaar Kunz verrät, wie.



Beweglichkeit – ein Muss
Die Physiotherapeutin klärt auf, warum das Bewegungszentrum zwischen Hals und Thorax so wichtig ist.



62

Hunde im Rudel
Nicht nur einen, sondern zwei oder noch mehr Hunde. Wie gelingt ein angenehmes Zusammenleben?

EPISODEN

- 38 Erfolgreiche Sportzucht KWG**
Immer wieder mal liest man von Sport- und Zuchtergebnissen von Pferden mit dem Anhängsel KWG. Wer dahinter steckt und was die KWG-Zucht ausmacht, erfahren Sie in diesem Artikel.
- 44 Reitcamp in Kanada**
Der Traum von jedem Reitermädchen. Die Autorin erzählt mit Humor, wie sie Traum und Wirklichkeit erlebt hat.

VERSCHIEDENES

- 54 MS Sports macht es möglich**
In den Schulferien sorgt MS Sports für Bewegung, Spass und lehrreiche Tage. Die Reitcamps waren fast ausgebucht und brachten 600 Kindern den Alltag rund um die Pferde näher.
- 58 Rückblick 100 Jahre ARV**
Der Aargauische Rennverein feierte in diesem Jahr mit verschiedenen Anlässen das 100-jährige Vereinsjubiläum.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 28 Humor/Glosse
- 68 Marktnotizen
- 71 Agenda
- 72 Veranstaltungsberichte
- 74 Veranstaltungsvorschauen
- 78 Für Sie gesehen
- 79 Preisrätsel
- 80 TV-Tipps
- 82 Marktanzeigen
- 86 Impressum

PRAXIS

- 48 Bewegliche Wirbel**
In dieser Ausgabe geht es um das Bewegungszentrum cervico-thorakaler Übergang. Die Physiotherapeutin erklärt.

HUNDE

- 62 Einen, zwei oder mehr?**
Ein Hund ist kein Hund, doch wie ist es mit zwei oder mehr Hunden? Tipps und Ideen für friedliches Zusammenleben.

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 0628863395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 0628863366
kavallo@kromerprint.ch

Auf der Suche nach dem Pferdeglück in Kanada

Völlig blauäugig von den unzähligen Filmen, Büchern und Pferdeshows reiste ich als begeistertes Pferdemädchen von der Schweiz nach Kanada, um einen Sommer lang genau nach diesem kitschigen Pferdeglück zu suchen. Von erträumten Erfahrungen im sensiblen, respektvollen Umgang mit Tier und Mensch fand ich aber nicht viel und durchlebte dort während meines Sommerjobs einige ernüchternde, weder menschen- noch pferdegerechte Episoden. Aber lest selbst ...

Von **Dominique Rippmann**

Heute begleite ich Tina auf einem geführten Touristen-Ausritt. Sie ist jeweils ganz vorne, während ich zuhinterst das «Back-up» mache und dabei den unerfahrenen Reitern zwischen uns Hilfestellungen zurufe. Vor mir reitet ein besonders hübsches Püppchen mit lang wehenden, blonden Haaren. Ihre weiss-goldenen Turnschuhe glänzen

in der Sonne und ihr ebenso weisses Top platzt fast über dem Push-up-BH. Und Püppchen erweist sich sehr schnell als besonders resistent, was Anweisungen betrifft. Die Zügel richtig in die Hand zu nehmen, ist nichts für sie. Einen Zweig zur Seite schieben ebenso wenig. Nach den ersten 15 Minuten des Ausritts taucht eine riesige Pfütze vor uns auf. Mit richtig

viel Matsch. Püppchens Pferd möchte da nicht durch und sucht sich einen Weg darum herum. Püppchen weist dabei weiterhin ihre Anweisungsresistenz und unsere Zurufe, das Pferd zu steuern, führen zu nichts. Und da kommt auch schon der Zweig.

Püppchen im Schlamm

Statt ihn mit der Hand aus dem Weg zu schieben, lehnt sich Püppchen zurück und scheint eine Limbo-Performance hinlegen zu wollen. Der Zweig ist aber erbarmungslos tief und fegt die gute Puppe aus dem Sattel. Mit einem lauten Pflatsch landet sie im Schlammfeld. Alle Viere von sich gestreckt bleibt sie liegen, sodass sich ihr schönes Outfit mitsamt Frisur so richtig mit Schlammwasser vollsaugen kann. Ich springe von meinem ei-



genen Pferd, um Puppe aufzuhelfen, und ziehe sie mit einem grossen, schmatzenden Ruck aus dem Schlamm. Weh getan hat sie sich nicht. Nun möchte sie aber auch nicht mehr auf ihr Pferd steigen und so stapfe ich mit ihr, ihrem Freund und drei Pferden im Schlepptau wieder zurück auf den Hof, während der Rest unserer Trail-Truppe weiterreitet. Unterwegs lässt Püppchen ihre Wut schimpfend an ihrem Freund aus und als wir den Hofplatz erreichen, macht sie mit nicht mehr ganz so wehendem Haar einen Abgang. Was für ein Tag!

Horse Camp

Heute helfe ich zum ersten Mal beim sogenannten Horse Camp mit. Während einer Woche kommt dabei jeden Tag eine Gruppe Kinder auf den Hof, um reiten zu lernen. Die Mädels, die

eigentlich die Camps leiten sollten, machen aber lieber Pause, um zu schwatzen oder auf ihre Handys zu starren. Die Kinder müssen währenddessen einfach warten, stehen sich die Beine in den Bauch oder streiten sich um die drei verrosteten Stühle am Rande der Reithalle. Irgendwann rin-

gen sich die Leiterinnen durch, ihre Tagesaktivität zu starten. Sechs Kinder werden auf sechs grosse Pferde gesetzt. Was auf diesem Tier dann genau zu tun ist, wird nicht erklärt und es herrscht Chaos. Ein Junge namens

>>

Touristenausritt im Wald.

Marvin verkraftet das Ganze gar nicht und er schluchzt laut auf, als sein Pferd einen Schritt nach vorne macht, hatte er doch nicht erwartet, dass sich dieses Tier unter ihm bewegen könnte. Ich hebe den Jungen kurzerhand herunter und setze ihn auf einen Stuhl, von dem aus er zuerst zuschauen soll. Dann gebe ich mein Bestes, den Kindern Hilfestellungen zu geben, und irgendwann kriegen sie es hin, im Kreis hintereinander her zu reiten. Juhu!

Die eigentliche Leiterin fummelt an ihren Haaren herum oder sucht nach Equipment, das sie beim Satteln vergessen hat. Am Ende des Tages erlaube ich mir, die Leiterinnen auf das heutige Chaos beim Camp anzusprechen und eine Alternative vorzuschlagen, wie wir den Reitunterricht kinder- und pferdegerechter organisieren könnten. Diese Aktion sollte sich in den nächsten Tagen noch als Fauxpas

herausstellen. Die Camps laufen nämlich genau gleich weiter, während ich ohne Macht über den Einsatzplan nach jedem Feierabend noch zum zweistündigen Mistschaufeln verdonnert werde.

Reiterlose Rückkehrer

Heute ist wieder ganz viel los auf der kanadischen Pferderanch, wo ich einen Teil meiner Sommerferien als Mitarbeiterin verbringe. Wie an so manchen Tagen helfe ich meiner Kollegin Tina bei den Vorbereitungen für die Trail Rides. Die Tagestouristen, die daran teilnehmen (völlig ohne Pferdeerfahrung, versteht sich), freuen sich wie kleine Kinder aufs Reiten, machen sich aber dann doch fast in die Hose, als sie auf den Pferden sitzen. Tina beteuert, dass dies die nettesten Pferde der Welt seien und kein Grund zu irgendwelchen Sorgen besteht. Die

Truppe zieht los. Ich bleibe derweil im Stall und räume ein Regal mit gammelnden Bürsten aus. Die Hälfte schmeisse ich ungefragt weg, da darauf schon graue Pelze wachsen und damit sind nicht die übriggebliebenen Pferdehaare gemeint ...

Gerade als ich fertig bin, ertönt das herannahende Trommeln galoppierender Pferdehufe. Ich laufe aus der Scheune und zwölf Pferde kommen mir entgegen. Sie sind von oben bis unten mit Matsch verkrustet und einige tragen teilweise zerfetzte Sättel am Bauch statt auf dem Rücken. Von den Touristen und Tina keine Spur. Ein anderes Mädel, das im Stall arbeitet, kommt angerannt und versucht hektisch, Tina anzurufen, während ich die aufgebrauchte Pferdebande beruhige, anbinde und von der zerrissenen Ausrüstung befreie. Tina meint am Telefon, dass alle Pferde durchgegan-

Geführter Touristenausritt mit Flussüberquerung.





Hank freut sich über die Extraportion Zuwendung.

gen seien. Die gesamte Touristenbande habe dabei unsanfte Bekanntschaft mit dem Boden gemacht. Glücklicherweise sei niemandem etwas passiert. Eine ganze Weile später trottet die Touristengruppe ebenfalls schlammverschmiert auf den Hofplatz. Was für ein Anblick...

Hoppe, hoppe Reiter, wenn er fällt, dann ...

Es wäre doch zu schön, um wahr zu sein, wenn auf einem dieser geführten Touristenausritte niemand vom Pferd fallen würde. Doch meine Hoffnungen werden schon bei der ersten Flusspassage zunichte gemacht. Leider ereignet sich das Unglück heute mitten im Fluss. Ein rutschender Sattel, ein schreiender Reitgast, PFLATSCH! Diesmal kann ich mir das Lachen einfach nicht verkneifen, als der Tourist einer Karikatur gleichend verduzt und triefend wieder aus dem Fluss auftaucht. Wir helfen dem armen Mann ans Ufer, während seine nigelngelneuen roten Turnschuhe

ohne ihn den Fluss hinabtreiben. Dann meint unser Trailguide, dass ich die Gruppe selber nach Hause führen soll, damit er sich um den patschnassen, schuhlosen Reitgast kümmern kann. Zeit zum Diskutieren ist keine, die Pferde haben genug vom Warten und sind kaum noch zu halten. Mein Orientierungssinn schlägt Alarm, da ich keine Ahnung habe, wo es langgeht, war ich doch seit meiner Ankunft immer nur das Schlusslicht der Gruppe und habe mehr auf die Reiter als auf die verschlungenen Pfade geachtet. Gleichzeitig versuche ich, drei ungeduldige Pferde zurückzuhalten. Bis zu den Schienbeinen stehe ich im Schlamm und bleibe zu allem Überfluss noch darin stecken. Gezwungenermaßen lasse ich zwei der Pferde los, die ohnehin reiterlos sind, und lasse mich vom dritten Pferd aus der Patsche ziehen. Und als ob die zwei losgelassenen meinen furchtbaren Orientierungssinn riechen können, gehen sie den Weg voraus nach Hause, sodass wir ihnen folgen können. Nach

einer gefühlten Ewigkeit erreichen wir den Hof. Ein weiterer abenteuerlicher Nachmittag geht zu Ende und Jim, der Ranchbesitzer, belohnt uns mit einem Barbecue. Meine Erzählungen vom heutigen Ausritt nimmt er mit einem Schulterzucken entgegen und meint, das sei doch ein ganz normaler Tag auf der Ranch.

Heimische Werte in der Ferne

Später am Abend sitze ich in meinem Trailer und reflektiere die vergangenen Wochen, die in grossem Kontrast zu meiner Komfortzone stehen. Vielen Pferden und Menschen bin ich begegnet, habe andere «ways of life» kennengelernt und bin durch die Wildnis Kanadas geritten.

Und in diesen wenigen, aber turbulenten Wochen sind mir einige meiner Grundwerte klargeworden. Ein respektvoller Umgang mit Mensch und Tier, für sich und seine Umgebung Sorge tragen, Gesundheit und Sicherheit wahren – das möchte ich nicht missen und so plane ich meine Heimreise, da ich diese Werte im heimischen Stall zu finden weiss und schmerzlich vermisst habe. Trotz meiner holprigen Erfahrungen in diesem Land sollen die beschriebenen Episoden aber nicht heissen, dass es keine Ställe/Menschen in Kanada gibt, die meine Grundwerte teilen. Sie haben sich lediglich in den wenigen, von mir entdeckten Ecken nicht offenbart. Meine verbleibende Zeit in diesem Land widme ich den Pferden der Ranch und gebe mein Bestes, damit sie wenigstens in den verbleibenden zehn Tagen gut gestriegelt, sorgfältig gesattelt und regelmässig getränkt werden. Der grosse «Hank» scheint dies zu schätzen. 🐾